

Der Kompas

Ercheint jeden Montag, Mittwoch u. Freitag.
 Bezugspreis:
 für Brasilien halbjährlich 685,00
 für Brasilien jährlich 1380,00
 für Ausland jährlich 1680,00
 Anzahlnummer 100 rs.
 Abonnements werden jederzeit angenommen. — Bei allen Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man: A redacção do "DER KOMPAS", Caixa do Correio A, Curitiba - Est. do Paraná.
 Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio Nr. 39.
 Telegrammadresse: "Der Kompas".
 Verantwortlicher Redakteur: Hans Doeber.

Curitiba — Staat Paraná — Brasilien.

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle angenommen bis 1 Uhr nachmittags an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung. Höhere Anzeigen müssen an denselben Tagen bis spätestens 9 Uhr morgens aufgegeben werden. — Annahmestellen außerhalb Curitiba bei den Agenten gegen Vorabbezahlung.
 Anzeigenpreis:
 Kleine Anzeige für einmal 38000
 Kleine Anzeige für zweimal 48500
 Kleine Anzeige für dreimal 68000
 Für cm Höhe in Spaltenbreite b. gr. Anzeigen 8600
 Werbeflächen auf Verlangen cm Höhe und Spaltenbreite 68000
 Geschäftsführer: Nikolaus Reuter.

Schreckenstage in Wödling.

Wien, den 30. Mai 1925.

Am Vorabend des Christi-Himmelfahrts-Tages wurde auf dem Eichkogel bei Wödling eine Feldengelkfeier abgehalten, an der unter anderen eine Abteilung Frontkämpfer und eine Formation des Infanterieregiments Rheinland-Bundes teilnahmen. Nach der Veranstaltung begaben sich die beiden Jüge nach Wödling, von wo aus die Frontkämpfer mit der Südbahn nach Wien zurückführten. Schon die Kämpfer wurden von sozialistischen Arbeitern, meist Jugendlichen, mit Schimpfen bedacht und mit Steinen beworfen. Ein Frontkämpfer, der ein Motorrad mitgebracht hatte und damit nach Wien fahren wollte, wurde sogar heruntergeworfen und verprügelt. Da jedoch die Frontkämpfer eine sehr bellonene Haltung einnahmen, kam es zu keinen weiteren Zwischenfällen.

Schon war der Zug mit den Frontkämpfern abgefahren und in der Stadt alles ruhig, als die Infanterieregimentsformation mit einem Lastauto durch die Straßen fuhr, angeblich um einige Frauen, die an der Feier teilgenommen hatten, nach Hause zu bringen. Als die Infanterieregimentsformation in Wödling angekommen waren, fielen plötzlich Schüsse. Im Nu war ein regelrechtes Feuergefecht im Gange, bei dem der Führer der Infanterieregimentsformation, Steingrubler, und der sozialdemokratische Gemeinderat Müller von Wödling schwer verletzt wurden. Ueber den Beginn und den Verlauf dieser Schießerei widersprechen sich die Zeugenaussagen. Die Infanterieregimentsformation behauptet, daß vom Hinterhalt aus auf sie geschossen wurde und sie erst von ihren Revolvern Gebrauch machten, als ihr Führer angeschossen war. Die Sozialdemokraten hingegen behaupten, daß nur die Infanterieregimentsformation Feuer grundlos eröffnet hätten. Ihren Führer hätten sie dabei selbst verletzt.

Den wahren Sachverhalt wird aber jedenfalls die gerichtliche Untersuchung ergeben, die sofort eingeleitet wurde und bereits zu zahlreichen Verhaftungen führte. Wertvoll ist, daß Gemeinderat Müller am nächsten Tag seinen Verletzungen erlag. Als ebenso bedauerlich muß aber angesehen werden, daß es mit diesen Opfern offenbar noch nicht genug war. Ermordet durch Proteststreiks in Wiener-Neustadt und in einzelnen Wiener Bezirken, erzielte die sozialdemokratische Arbeiterschaft in den nächsten Tagen eine Gewalttätigkeit in Wödling, wie sie in der Geschichte der österreichischen Republik einzig dasteht. Truppen der Arbeiterwehr und unorganisierte Banden durchzogen am Morgen bis zum späten Abend die Stadt, besetzten die Straßen und verprügelten unbeteiligte Passanten, die ihnen nichts in den Weg gelegt hatten, aber ihnen aus irgend einem Grund nicht zu Gefallen fanden, blug die Fenster von Geschäftsläden ein und zerstörten die Inhaber mit Plünderungen.

Brüder trägt ist das Schicksal des Technikers Schüller, des Sohnes eines großdeutschen Gemeinderates von Wödling. Nur weil er das Technikerabzeichen, das die Dementen nicht kennen, trug, wurde er von ihnen überfallen, geprügelt, zu Boden geworfen und derart mit den Füßen getreten, daß er seit einem Schußverwundung blieb. Selbst das Krankenhaus, das ihn ins Spital bringen sollte, wurde unterwegs noch mit den Rufen: „Hin soll der Student werden!“ angehalten. Ein anderer Student,

der nicht mehr verbrochen hatte als Schüller, sollte sogar vor den fahrenden Eisenbahnzug geworfen werden, eine Absicht, die auch ausgeführt worden wäre, wenn nicht im letzten Augenblick einige Besonnene dazwischen getreten wären. Ingesamt wurden in einer einzigen Nacht fünfzehn Verletzte, durchwegs Opfer dieser Bandenherrschaft, dem Wödlinger Spital eingeliefert.

Auch in Wien hatten die Zwischenfälle ein Nachspiel. Beim Promenadenkonzert im Stadtpark versammelten sich am Samstag Infanterieregiments. Auf einmal zogen auf dem Ring Formationen des Republikanischen Schutzbundes auf und wollten in den Stadtpark eindringen. Es kam zu einer kleinen Kesserei, die Infanterieregiments ergriffen jedoch die Flucht und wurden in die Himmelpfortgasse verfolgt, wo plötzlich ein Schuß fiel, der jedoch niemanden verletzte.

Leidenstage in Foz do Iguaçu.

Von P. Guilherme M. Thielekel S.V.D.

Mit Sehnsucht sahen wir Foziguassuanos dem Ende der Revolution entgegen. Acht Monate lang lebten wir unter dem behängigen Druce von Furcht und Ungewissheit. Je mehr das Ende herannahte, desto größer waren die Befürchtungen. Unsere bangen Erwartungen haben uns nicht getäuscht. Am Dienstag nach Ostermontag waren alle Revolutionäre aus dem Städtchen verschwunden. Aber die gefährliche Nacht wurde noch erwartet. Bereits hatte sie auf dem Wege von Calanbuvas bis Foz do Iguaçu manche Häuser eingeeigert. Im Städtchen erwarteten wir das gleiche. Am Mittwoch nach Ostern zelebrierte ich die heilige Messe.

Gegen 8 Uhr morgens waren die Reiter der Nacht — es waren ihrer gegen 57 Mann — im Städtchen angekommen. Nach einem kleinen Rastee ging das Werk der Verwüstung los. Die Unmenschen drangen in die Häuser ein, zerstückten die Möbel kurz und klein, raubten und plünderten und nahmen mit sich, was nur irgendwie von Werte war. Bald hatte sich ein Teil dieser revolutionären Reiter so stark betrunken, daß sie von der Welt nichts wußten und allenthalben betrunken umherlagen. In einem Geschäft haben die Felder ein Faß Brantwein anständig gemacht, und nach monatelanger Entbehrung dieses so kostbaren Getränkes haben sie es mit Krügen und Schüsseln getrunken, bis schließlich ein Offizier kam und den Brantwein auf die Erde ausgießen ließ.

Wäre die Sache nicht so ernst, gäbe es manche heitere Szenen zu berichten, aber die betrunkenen Felder haben wie wild geschossen, die Kugeln pfliffen und zischten rings umher, und dieses Stunden lang. Die meisten Gemeindeflugeln stiegen in der Nähe der Kirche vorbei. Die Vaters und mehrere andere Familien mußten zum Walde sich flüchten, wo nur laute Drangen und ein wenig Mandioca zu haben waren. Gerade an diesem Tage feierte der ehrw. Bruder Bianchi sein 25 jähriges Professjubiläum. Es war ihm eigenartig zu Mute, seinen so schönen Tag im Wald zubringen zu müssen und dann zum Hause zurückzukehren, das die Revolutionäre in der größten Unordnung zurückgelassen haben. Eine Freude blieb uns: Andere Häuser blieben vom Brande verschont. Die betrunkenen Anholer waren so schwach auf den Beinen, daß das Häuseranktchen ihnen

physisch kaum möglich war. Am Donnerstag morgen, als der Rauch vorüber war, zogen die bösen Söldnertrübe davon. Wenn auch groß der Schaden war, den sie angerichtet, unsere Häuser blieben intakt. Im Hafen von Julio Alca ist alles verbrannt.

Am Samstag kamen die ersten Legalisten hier an. Bald waren es ihrer gegen 2 Tausend. Am 1. Mai ließ Herr Oberst Almada eine Feldmesse für die verstorbenen Krieger lesen. Am 3. Mai zelebrierte ich eine zweite Feldmesse als Dankagung für die Herstellung des Friedens in Foz do Iguaçu und im ganzen Alto Paraná. Sowohl das Volk, wie das ganze Militär waren zugegen. Gerade an diesem Tage, wo die Herzen aller freudiger denn je jubelten, sandte uns der liebe Gott den herbsten Schlag. Bei der Festlichkeit wurden einige kleine Fouettes verschossen. Wahrscheinlich fiel einer dieser Fouettes auf's Kirchendach, denn nach kurzer Zeit bemerkten die Kinder am Dache, oben beim Giebel, eine kleine Flamme, die sich zusehends vergrößerte. Alle anwesenden Soldaten liefen herbei, riefelten was zu retten war, aber die Flamme beherrschte bald die ganze Kirche infolge der großen Dürre und des starken Wassermangels. Gott ließ es zu, daß unser einziges Kirchlein, der beste Trost in so schlimmen Zeiten, total abgebrannt ist. Schon trugen die Soldaten — es waren die guten Gauchos — den Hochaltar hinaus, als ich noch den Tabernakel öffnete und das Allerheiligste zur Privatwohnung trug. Hätten die guten Soldaten nicht das Pfarrhaus und das andere Nachbarhaus gut mit Wasser begossen, auch diese wären ein Raub der Flammen geworden. Sogar die Orangendäume, die in der Nähe der Kirche standen, sind von einer Seite gänzlich verbrannt.

So hat nun die Revolution geendet in Foz do Iguaçu. Nach 8monatlichen Leiden aller Art wurden wir zum Schluß beraubt und ausgeplündert und unser Kirchlein ein Raub der Flammen. O wie hart! Unser heiliges Volk ist gänzlich verarmt, kann gar nicht an den Aufbau einer neuen Kirche denken. Bitte, helfen Sie uns durch Spenden und Sammlungen ein neues würdiges Heiligum für Gott den Herrn zu errichten. Im voraus sage ich allen edlen Wohlthätern ein herzlich Gott vergelt's!

Zum Schultag in Rio.

Für die Tage des 8. bis 11. Juni war der dritte Deutschbrasilianische Schultag in Rio angelegt. Am 2. Juni trat die paranaenser Vertretung ihre Reise nach Rio an. Die Bahnfahrt nach Paranaquá war prachtvoll. Wohl war der Himmel zuweilen etwas bedeckt, das Wetter unruhig. Aber gerade in der Serra hellte sich das Wetter auf und ermöglichte so wundervolle Ausblicke auf die romantische Gebirgswelt und die malerische Bucht zu Füßen der Serra.

Am gleichen Tag gegen 5 Uhr nachmittags, lief der Dampfer „Commandante Alcibio“ aus, der die Reisenden nach Rio bringen sollte. Der Dampfer machte durch seine Sauberkeit, durch gute Verpflegung und aufmerksame Bedienung den besten Eindruck. Wohl lief er schon vollbesetzt im Hafen von Paranaquá ein, jedoch von den dort Einschiffenden nur noch die Damen in geforderter Robine untergebracht werden konnten. Aber das tat der Gemütslichkeit

nen Eintrag, zumal die Verwaltung durch Bereitstellung von Decken und Rissen für recht brqueme Nachtlager im Rauch- und Speisesaal sorgte.

Die Fahrt war in jeder Hinsicht schön und angenehm. Die See war glatt, und das Schiff, das gut geladen war, fuhr ruhig dahin. Trotdem gab es so manche, die schon am ersten Abend seetrank wurden. Als dann am nächsten Morgen Santos in Sicht kam, war inoffen alles wieder wohlaut.

In Santos gab es einen längeren Aufenthalt, da v'el aus- und einzuladen war und das nasse Wetter das Ladegeschäft zuwellen hörte. So hatte man Ruhe, sich die Stadt näher anzusehen. Schon bei der Einfahrt in den Hafen verrieten die zahllosen dort ankommenden Schiffe aller Größen und Nationalitäten, daß man einen Welthafen von überragender Bedeutung vor sich habe, und eine Beschäftigung der Stadt verhärtete diesen Eindruck. Santos ist ganz Geschäft- und Handelsstadt. Sie ist in den letzten Jahren mächtig gewachsen, und wer sie seit 1911 nicht mehr gesehen, der kennt die Stadt heute nicht mehr wieder. Die verfügbare Zeit ludte zu verschiedenen Ausflügen, a. a. zum malerischen José Meninos mit seinem schönen Strande, eine Fahrt, die allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung halten wird.

Eist am 4. nachmittags gegen 4 Uhr lichtete Commandante Alcibio seine Anker, um die Reise nach Rio fortzusetzen. Die See war diesmal etwas bewegter, und so zogen es nicht wenige der Reisenden vor, schon vor dem Essen sich zum unfreiwilligen Opferdienste dem Meeressgott gegenüber in die Kille, verschwiegene Röhre zurückzuziehen. Die anderen ließen sich das Essen umso besser munden, und in trautem Gespräch sah man jedann bis gegen Mitternacht auf Verbed, laufte dem gewaltigen Liebe des rauschenden Meeres. Ich die Umrisse der Rüste bald auftauchen, bald wieder schwinden, ein Leuchtfeuer in der Ferne aufblitzen, näher und näher kommen und schließlich zurückbleiben und einen Dampfer in gemessener Entfernung ruhig vorüberziehen, um dann schließlich doch das Lager zu erquidendem Schlummer anzulufen.

Der nächste Morgen belohnte die Reisenden jedann durch den Anblick eines lieblichen Küstenstrandes, der durch seine Formation verriet, daß es dem ersehnten Endziel rasch entgegengehe. Nun wurden auch die Kraken wieder lebendig, hoben überrascht die Köpfe, witterten die nahe Landluft und wagten sich einer nach dem anderen auf Verbed, zogen es aber vor, während des Frühstücks auf Ded zu bleiben und sich am Bilde der malerischen Rüste zu laben.

Und nun kam die entzückende Einfahrt in den Hafen von Rio mit den vielen, erst isolierten, dann zusammenhängenden Berg geln, dem wundervollen, gewaltigen Gebirgsparanorama, den malerischen Inseln, den ritzenden Stranndbildern, den vielen, vielen Schiffen, der weitausladenden, grandiosen Bucht und der herrlichen Stadt, die von vielen wohl mit Recht als die schönste der Erde bezeichnet wird. Begauberndes Rio, du stolze Hauptstadt unseres schönen und großen Brasilien, wir grüßen dich!

Noch lagen wir draußen vor der Stadt inmitten der herrlichen Bucht; noch waren die üblichen Formalitäten zu erledigen. Doch rasch widelte sich das ab. Dann fuhr das Schiff langsam der Raimauer zu; das Schiff legte an; die Brücke ward heraufgehoben, und wir konnten die Stadt betreten. Wohin? Wir brauchten uns nicht zu sorgen. Liebe Landsleute harteten

Die dunkle Nacht.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

10 Franz Witt betrachtete den Bruder kopfschüttelnd. „Wahrhaftig, ich kenne dich nicht mehr, Heinzemann! Du, der bisher immer nur ein Spottlädeln hatte, wenn jemand von Liebe auf den ersten Blid sprach, ja von Liebe überhaupt, und nun... aber ich will dir keine wechlose Predigt halten. Bloß das möchte ich wissen: Wie soll nun die Fortsetzung werden? Da du nicht einmal weißt, wie deine Angebetete heißt, noch wo sie wohnt, bist du in bezug auf ein Wiedersehen ja rein vom Zufall abhängig.“

„Gm — und wenn nun kein solcher Zufall mehr einträuft?“

Ein träumerisches Lächeln umspielte Heinrich Witts Mund. „Er wird kommen! Er muß kommen! Oder vielmehr eine solche Liebe ist kein Zufall, sondern beruht auf dem alten Naturgesetz der unwiderstehlichen Anziehungskraft wesensverwandter Dingo... physisch und psychologisch genommen. Und aus Grund dieses Naturgesetzes wird uns irgenbein sogenannter „Zufall“ bestimmt wieder zusammenführen.“ „Ich trage das so in mir wie eine Ueberzeugung!“

„Nun, dann wünsche ich nur, daß dich diese Ueberzeugung so wenig trägt wie deine — andern Vorurteilen in bezug auf die junge Dame!“

7.

Sempels erster Weg am Morgen nach der Unterredung mit Direktor Witt war zu dem Schlosser Obenaus, um sich wegen des Schlüssels zur Dienertreppe zu erkundigen.

Die Auskunft wurde ohne Zögern erteilt. Ja, Frau Witt hatte vor ungefähr zwei Monaten einen solchen Schlüssel anfertigen lassen. Meister Obenaus erinnerte sich dessen genau, weil er die Bestellung persönlich entgegengenommen und den Schlüssel dann auch selbst abgeliefert hatte.

Von Obenaus begab sich Silas nach der Kriminalabteilung, der Herr Jeremias Pessel zugeteilt war, um die Privatwohnung des Detektivs zu ersuchen. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß er beim Ver-

lassen des Zutrittsgebäudes mit Pessel selbst zusammentraf.

„Oh, oh! Zeichen und Wunder geschehen!“ begrüßte ihn Herr Jeremias mit seinem gewöhnlichen spöttischen Lächeln, hinter dem er stets allerlei andere Regungen zu verbergen pflegte. „Sie haben wirklich nach mir gefragt? Der berühmte Silas Hempel sucht mich? Ist es denn möglich, daß ich das Glück haben sollte, Ihnen irgenbein dienen zu können?“

Hempel, an die Art Pessels gewöhnt, beachtete den Spott nicht.

„Ich komme wegen des Schlüssels, den Sie mir gestern zeigten,“ sagte er ruhig. „Sie wissen, den Schlüssel, den man bei dem jungen Lavandal fand. Es würde mich interessieren, zu erfahren, ob Sie Glück hatten und den Schlosser ermittelten, der ihn anfertigte?“

Jeremias Pessel antwortete nicht gleich. Ein witternder Ausdruck von Mißtrauen glitt über sein scharfschnittener Gesicht mit den schlaun, kleinen Augenlein. „Warum fragen Sie?“ sagte er dann. „Arbeiten Sie vielleicht auch an der Sache? Waren Sie bei Lavandal? Gab er Ihnen Aufträge?“

„Durchaus nicht! Ich habe Doktor Lavandal seit Wochen nicht gesehen und ihm mein Verleide nur schriftlich ausgedrückt. Außerdem würde ich doch nie hinter Ihrem Rücken einen Auftrag übernehmen, wenn ich weiß, daß Sie bereits in der Sache tätig sind!“ lautete Sempels mit halber Ruhe erteilte Antwort.

„Aber weshalb wollen Sie dann wissen...“

„Ich hege ein starkes persönliches Interesse daran, den Verfertiger des Schlüssels kennen zu lernen, denn seit gestern Abend luche auch ich nach ihm.“ Er zog den in Frau Witts Handtäschchen gefundenen gleichen Schlüssel heraus.

„Ueberzeugen Sie sich selbst, daß es haargenau derselbe Schlüssel ist. Auch er fand sich im Nachlaß einer gewaltig aus dem Leben geschiedenen Person, deren Tod ich aufzuklären habe, und ich kann mich des Gedankens nicht entschlagen, daß eben der Schlüssel auf die Spur des Mörders führen muß.“

„Es handelt sich um Mord?“

„Ja.“

„Begangen an einem Mann oder einer Frau?“

„Sie müssen schon verzeihen, lieber Pessel, wenn ich Ihnen die Antwort darauf vorläufig schuldig bleiben muß, denn mein Fall beschränkt sich derzeit noch auf rein private Nachforschungen, deren strenge Geheimhaltung mir dringend geboten scheint.“

„Aber warum das?“

„Am von vornherein falsche Kombinationen, die nur Verwirrung anrichten könnten, hintanzuhalten! Immerhin meine ich, daß wir beide, soweit der Schlüssel in Frage kommt, gemeinsame Interessen haben und daher auch in dieser Richtung gemeinsam arbeiten könnten!“

„Gewiß! Natürlich! Es wird mir eine Ehre und ein Vergnügen sein, nur kann ich Ihnen heute leider noch keinerlei befriedigende Auskunft geben. Ich war in allen Schließereien und bei jedem selbständigen Meister — aber keiner hat den Schlüssel angefertigt.“

Er betrachtete kopfschüttelnd die beiden Schlüssel.

„Seltsam! Also zwei solcher Schlüssel gibt es! Und beide Befitzer haben eines gewaltigen Todes! Sehr merkwürdig... wissen Sie, was ich glaube? Ihr Schlüssel kommt von einer Frau und diese war die Geliebte Lavandal's! Vielleicht war der junge Lavandal ihr Mörder — Mord aus Eifersucht ist ja nichts Seltenes — und dann erschob er sich aus Reue über seine Tat!“

Hempel schwieg und machte sein undurchdringliches Gesicht, d. h. er sah harmlos bis zur Befürchtlichkeit aus. „Es fiel ihm gar nicht ein, Herrn Pessel auch nur eine Silbe mehr zu sagen, als unbedingt nötig war. Gerade dessen eben entwickelten Vermutungen mußte ja der Nährboden entzogen werden, um Frau Witts Ehre rein zu erhalten... ehe nicht gewichtigere und unumstößlichere Tatsachen dagegen sprachen als bloß der gefundene Schlüssel.“

„Wir müssen also beide nun eben weiter suchen nach dem Verfertiger der Schlüssel“, sagte er nach einer Pause.

„Ja, ich fürchte nur, es wird vergeblich sein! Mittler Ueberzeugung nach bleibt nur die Annahme, daß die Schlüssel im Ausland angefertigt wurden!“

„Das möchte ich nicht behaupten. Es gibt ja auch Uebhaber, die das Schlosserhandwerk zu ihrem Vergnügen erlernen. Dann Gelernten, die nach Feierabend gern Aufträge übernehmen und gegen gute Bezahlung auch Schlüssel darüber bewahren. Denn das wird man sicher verlangt haben. Leicht wird es also wohl nicht sein, den Mann ausfindig zu machen, aber immerhin auch nicht aussichtslos!“

Sie verabredeten dann noch, einander stets auf dem Laufenden über ihre Nachforschungen bezüglich des gefundenen Schlüssels zu halten und trennten sich am Hauptplatz, wo Silas Hempel einen Straßenbahnwagen be-

stieg, der ihn nach der Grünstraße brachte. Denn er war außerordentlich begierig zu erfahren, was ihm Witt, der vormittags Frau Rontsch aufsuchen wollte, um Näheres über Doktor Eppich zu ermitteln, berichten würde.

Direktor Witt war fünf Minuten vor Sempels Erscheinen in der Villa Witt nach Hause gekommen und erwartete ihn bereits.

Mit unruhiger Miene kam er dem Detektiv entgegen. „Sie werden enttäuscht sein wie ich“, begann er ohne Umschweife, „denn Frau Rontsch weiß gar nichts über diesen Doktor Eppich, Weder was seines Rind er ist, noch wo er wohnt!“

„O — wie ist das möglich, da sie ihn doch ihrer Freundin empfahl?“

Sie tat es lediglich auf die begeisterte Schilderung einer Bekannten hin, die sich gleichfalls wegen neuralgischer Schmerzen in die Behandlung dieses Wundermannes begab und angeblich nach kurzer Zeit völlig geheilt von ihm wurde.“

„So muß sie aber doch Frau Witt die Adresse übermitteln haben!“

„Das tat sie. Das heißt, ihre Bekannte schrieb diese auf einen Zettel, den Frau Rontsch dann Isabella überbrachte. Sie hat bei dieser Gelegenheit den Zettel allerdings flüchtig gelesen, kann sich aber auf Straße und Hausnummer durchaus nicht mehr besinnen.“

„Nun, beides wird wohl von jener Bekannten zu erfahren sein. Wissen Sie den Namen der Dame?“

„Ja, es ist Frau Emma Karwendel, die Witwe des bekannten Champagnerfabrikanten. Frau Rontsch telephonierte dann gleich in ihre Wohnung, um wegen der Adresse anzufragen, doch kam leider der Bescheid, daß Frau Karwendel seit ein paar Tagen verreist ist und man nicht weiß, wann sie zurückkehrt. Ueber Doktor Eppich wußte die Gesellschaftlerin, mit der Frau Rontsch sprach, nichts, denn Frau Karwendel tat seiner ihr gegenüber nie Erwähnung und sie selbst hat den Namen nie gehört.“

„Das ist wirklich Pech, denn es scheint mir unerlässlich, mit dem Mann so bald als möglich in Verbindung zu treten. Nur von ihm können wir vielleicht einen Fingerzeig über den wahren Gemütszustand bekommen, in dem sich Ihre Gemahlin zuletzt befand, und damit hoffentlich einen Fingerzeig, nach welcher Richtung sich unsere Nachforschungen bewegen müssen. Ich hätte gute Lust...“

(Fortsetzung folgt).

Der Kompaß

unserer Ankunft. Wohl waren sie uns, wir ihnen noch fremd. Doch eine einzige Frage löste alle Zweifel, und ein treudeutscher Händedruck machte uns bekannt. Wir wußten uns geborgen und fühlten sofort uns heimisch. Herr Dr. Hans Schliederer, Ingenieur für Hoch- und Tiefbau und Architekt, der eine stattliche Reihe wahrhaft monumentaler Gebäude, darunter verschiedene Wollentragere, teils als Ingenieur in der Bauausführung, teils als Baumeister selbständig ausgeführt hat und auch gegenwärtig mit der Konstruktion großer Monumentalbauten, wie der prachtvollen Kirche in Ipanema, dem großen Krankenhaus der Katharinen-Schwesteren usw. beschäftigt ist, hieß uns mit seiner lebenswichtigen Gemahlin aufs herzlichste willkommen. In ihnen fanden wir während der acht Tage nicht nur die lebenswichtigen und fürsorglichsten Hauswirte, die uns mit einer so aufrechten und ungekünstelten Herzlichkeit umgaben, daß sofort jedes Gefühl des Fremden sich schwand und wir uns tatsächlich wie im Kreise lieber Angehöriger fühlten, sondern sie boten auch sonst alles auf, um uns den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und uns Schritt um Schritt alle einzelnen Schönheiten der wunderbaren Stadt und ihrer malerischen Umgebung zu zeigen. Sie führten uns hinein in das Innere der gewaltigen Stadt mit ihrem ungeheuren, oft schwindelerregenden Verkehrsleben, sie zeigten uns die imposantesten Gebäude, das glänzende Gesellschaftsleben, die entzückenden Strandpartien, die reizenden Vororte, führten uns in die malerische Umgebung der herrlichen Stadt, hinauf in die prächtige Gebirgswelt, auf den Corcovado, auf den Zuckerhut, hinüber nach Niteroi und wo sonst etwas Sehenswertes zu suchen und zu bewundern war. Und das alles in bezaubernder edler Gastfreundschaft aus rein landsmännlichem Gefühle heraus. Kein Wunder, daß diese lieben Leute wie alle, mit denen sie uns in Berührung gebracht haben, wie z. B. Herrn Schliederers Schwager Alex Meißner mit seinem unverwundlichem Humor, uns in den acht Tagen so ins Herz gewachsen sind, als wären sie von jeher unsere besten und aufrichtigsten Freunde gewesen.

Auch als die ernste Arbeit an uns herantrat und die Sitzungen des Schulrates begannen, vergaßen sie uns nicht, erwarteten uns am späten Nachmittag nach vollendeter Arbeit und wußten uns angemessene Erholung und Zerkreuzung zu verschaffen. Und als dann schließlich der Aufenthalt sein Ende erreicht hatte, da ließen es sich die trefflichen Leute nicht nehmen, uns im trauten Familientreffe noch eine herzliche Abschiedsfeier zu bereiten, die sich in heiterer Geselligkeit bis nach Mitternacht erstreckte, und uns am nächsten Morgen in früher Stunde zum Bahnhof zu geleiten. Schwer fiel der Abschied von den lieben Freunden. Wir hoffen indes auf ein baldiges Wiedersehen in Curitiba und möchten nur wünschen, daß es uns dann gelänge, ihnen hier den Aufenthalt in ähnlicher Weise lieb und angenehm zu machen.

Inland.

Curitiba. Herr Waldemar Bassal beendete auf dem hiesigen Konservatorium mit Auszeichnung den Kursus im Violinpiel. Wir beehren uns, dem nunmehr diplomierten jungen, talentvollen Künstler und seinem Meister, Herrn Professor Ludovico Senar, unsere besten Glückwünsche zu entbieten.

Wir erhielten Fest 7 und 8 der Deutsch-Brasilianischen Musik- und Sängervereinigung. Die beiden Feste enthalten wiederum eine Reihe fesselnder und lehrreicher Aufsätze, Berichte und Abhandlungen und beginnen im Unterhaltungsstil mit dem Abdruck eines spanischen Romans aus dem Mustantleben.

Ein Betrunkenener namens José Pontes kam in das Geschäftshaus von João Pedro Curial auf der Avenida Luiz Xavier und wollte dort einige Einkäufe betätigen. Dabei zerbrach er einige Gegenstände, wurde infolgedessen vom Kaufmann zurückgestoßen, faumelte und fiel. Mit blutigem Kopfe wurde er zur Polizei gebracht, wo er erlag, von Curial mit einem Stode verwundet worden zu sein.

Eine besondere Kommission ist am letzten Sonnabend von Curitiba nach Paranaguá gereist, um dort ein großes Fest zugunsten des Denkmals für D. Julia Wanderley zu veranstalten. Das Programm sieht musikalische Vorträge, Deklamationen, Ansprachen und Gesangsbeiträge vor. Da sich tüchtige Kräfte zur Verfügung gestellt haben, dürfte dem Feste ein großer künstlerischer und materieller Erfolg beschieden sein.

Der Distriktskommandant General Nepomuceno da Costa ist in Florianopolis angekommen, wo ihm seitens der Regierung, des Militärs und der Bevölkerung ein feierlicher Empfang bereitet wurde.

Eine Kommission der hiesigen Schlächter verhandelt mit dem Municipalpräsidenten Herrn Dr. Moreira Gattaz bezüglich der Fleischpreise. Sie forderten angehts des Steigens der Viehpreise eine Erhöhung der Fleischpreise auf 1\$600. Man kam vorläufig zu keiner Einigung, sodas der alte Preis von 1\$400 beibehalten wird. Man glaubt aber, daß demnächst eine Erhöhung auf 1\$500 stattfinden wird. Sollte die Steigerung der Viehpreise anhalten, müßte allerdings mit einer Erhöhung der Fleischpreise auf 1\$600 gerechnet werden.

Eine wichtige Erfindung gelang, wie die Savas verbreitet, einem Arbeiter in Minas Geraes. Er fand ein Verfahren, um Aluminium zu lösen. Man mißt dieser Erfindung große Bedeutung bei, besonders auch bezüglich der Luftschifffahrt. Wie verlautet, ist das Verfahren bereits dem Patentamt angemeldet. Der Name des glücklichen Erfinders ist Ranulpho Ramos de Oliveira. Sowie die Savas. Demgegenüber muß aber festgestellt werden, daß man schon lange ein Verfahren kannte, Aluminium zu lösen. Nur daß es also die Erfindung nicht neu; es mag aber sein, daß es sich um ein neues Verfahren handelt, worüber aber die Savas leider nichts berichtet.

Schulbericht. Vom Vorstand der Deutschen Schule (Collegio Progreßo) wurde uns der Bericht über das Schuljahr 1922/23 zugestellt. Er zeigt, daß sich die genannte Anstalt auch im verflossenen Jahre in erfreulicher Weise entwickelt hat. Die Schülerzahl stieg von 327 im Jahre 1922 auf 379 im Jahre 1923. Da die unteren Klassen überfüllt waren, wurde für die ersten drei Schuljahre eine Parallellasse eingerichtet, die sich gut bewährt hat. Schon im vergangenen Jahre sollte dem Erweiterungsbau des Schulhauses näher getreten werden, doch wurde die Frage zunächst verschoben und soll nun in diesem Jahre ihre Erledigung finden. Wie wir in letzter Nummer berichteten, soll zu diesem Zwecke am 5. Juli ein großes Volksfest abge-

halten werden, dem ein günstiges Ergebnis zu wünschen ist. An der Schule wirkten im vergangenen Jahre 11 Lehrkräfte, 7 Schüler unterzogen sich der Abgangsprüfung. Wir danken für die Zustellung eines Berichtes und entbieten dem Vorstand und der Schule zu der im Berichtsjahre geleisteten wackeren Arbeit unsern herzlichsten Glückwünsche.

Deutsche Feilenhauerei. Wir haben früher bereits darauf hingewiesen, daß in Curitiba ein neues und wichtiges industrielles Unternehmen ins Leben gerufen wurde: die Deutsche Feilenhauerei Beder & Cia. Wir sind heute in der Lage, über dieses Unternehmen einige weitere Einzelheiten anzuführen, die für weitere Kreise von Interesse sein dürften. Zunächst wollen wir hervorheben, daß in genannter Firma sämtliche Arbeiten unter Leitung eines diplomierten deutschen Feilenhauereimeisters ausgeführt werden. Es ist dies Herr Schabrit, der ein Härtepatent von drüben besitzt, sodas die Firma in der Lage ist, auf jede einzelne Feile Garantie zu leisten. Wir haben uns selber durch einen Versuch augenscheinlich überzeugt, daß die bei Beder & Cia. ausgehauenen Feilen sogar Glas anfasen, ohne irgendwo verlegt zu werden. Wir können darum den geschätzten Interessenten aufrichtig empfehlen, im eigenen Interesse einen Versuch anzustellen und sich selber von der Güte der geleisteten Arbeit zu überzeugen, und wir glauben sicher, daß die Prüfung zur vollen Zufriedenheit ausfallen wird. Um etwaigem Irrtum vorzubeugen, sei ferner darauf hingewiesen, daß die hier genannte Feilenhauerei Beder & Cia. die einzige in Curitiba ist, die unter wirklich sachmännlicher Leitung steht, und daß Herr Beder nicht identisch mit jenem Herrn Beder ist, der seinerzeit mit Herrn Sudow geschäftlich verbunden war. Bestellungen werden bei Herrn Ignacio Habith, Avenida Graciosa, entgegengenommen.

Zum Schluß möchten wir ein Anerkennungs schreiben anfügen, das die Firma Beder & Cia. kürzlich von dem großen und bestbekanntesten industriellen Etablissement Müller & Irmaos erhalten hat. Es lautet: Herren Beder & Schabrit! Mit Gegenwärtigem gestalten wir uns, Ihnen mitzuteilen, daß wir die von Ihnen ausgehauenen Feilen in Gebrauch genommen haben, und können Ihnen bestätigen, daß wir mit der geleisteten Arbeit sehr zufrieden sind. Hochachtungsvoll Müller & Irmaos.

Wir glauben, dieses Zeugnis hat besonderes Gewicht und wird nicht verfehlen, der Firma Beder & Cia. neue Kundchaft und neues Vertrauen zu gewinnen. Und das wünschen wir dem jungen deutschen Unternehmen von ganzem Herzen.

Vom Zuge zermalmt. Auf der Linie S. Francisco wurde unweit der Station Bananal ein Mann vom Zuge erfaßt und buchstäblich zermalmt. Wie die Kolonie-Zeitung berichtet, war es bisher nicht möglich, die Identität des Unglücklichen festzustellen.

Ein Schlafmittel. Es ist eine im Volke vielfach verbreitete Meinung, daß es besonders gesund sei und als gutes Schlafmittel wirke, abends kurz vor dem Zubettegehen einige Äpfel oder andere Früchte zu verzehren. Troß dieser ziemlich allgemeinen Sitte kann vom ärztlichen Standpunkte nur festgesetzt werden, daß es unzweckmäßig ist, den Magen bald vor dem Schlafengehen irgendwie zu belasten, ganz gleichgültig, ob durch den Genuß von Äpfeln oder irgendeinem Nahrungsmittel. Es bleibt vielmehr die alte bekannte Gesundheitsregel zu Recht bestehen, spätestens drei Stunden vor dem Zubettegehen etwas zu genießen, damit auch die Verdauungsorgane während der Nacht ihre Ruhe haben.

Einkommensteuer. Die Einkommensteuer wird auf den Steuerämtern nur noch heute den 22. Juni ohne Nulla entgegengenommen. Wer den Termin verstreichen läßt, ohne diese Steuer zu entrichten, verfällt der gesetzlichen Nulla.

Bluttat in Itaty. In Itaty spielte sich am 17. ds. ein blutiger Vorgang ab. In einer Schenke befanden sich außer anderen Personen auch einige Militärs: Der Leutnant Mario Ribas, der Sergeant Lauro Teixeira und der Soldat Romão Siloa. Die beiden letzteren gehörten dem Batalhão Patriótico Gerardo Rocha, letzterer dem 9. Bataillon an. Während der Unterhaltung entstand zwischen dem Leutnant Ribas und dem Soldaten Siloa aus nichtigen Ursachen eine kleine Keiberei, der indessen niemand ernstere Bedeutung beimas, bis schließlich der Soldat Siloa seinen Revolver zog und auf seinen Gegner losknallte. Leutnant Ribas küzte tot zu Boden, und der Sergeant Teixeira wurde schwer verwundet. Die Polizei hat die Unteruchung eingeleitet.

Bevölkerungsbewegung. Im Verlauf des Monats Mai wurden im Municip Curitiba registriert: 213 Geburten, 52 Eheschließungen und 112 Todfälle. Von den Geburten entfielen 111 auf das männliche, 102 auf das weibliche, von den Todesfällen 63 auf das männliche und 49 auf das weibliche Geschlecht. Im Verhältnis zum Mai des vorigen Jahres ging die Zahl der Geburten um 13, die der Eheschließungen um 16, die der Todesfälle um 20 zurück. Der Geburtenüberschuß betrug im verflossenen Monat 101.

Die Wahrheit über die deutschen Kolonien. Der italienischen Zeitung „Serenio“ wird aus London berichtet:

„Eine Reutermeldung versicherte vor einiger Zeit, Deutschland wolle seinen Beitrag zum Völkerbunde von der Bedingung abhängig machen, daß es gleichfalls mit einem Mandat über Kolonien betraut würde, welche ihm bei Kriegsausbruch gehörten. Jetzt macht zu diesem Punkte das offiziöse Blatt der südafrikanischen Regierung in Kapstadt eine sehr bezeichnende Bemerkung: „Das Völkerbundsmandat hindert nicht, daß auch Deutschland ein Mandat über eine der ihm seinerzeit gehörenden Kolonien anvertraut werden könnte. Der Völkerbund hat deraartige Mandate nicht verteilt. Solches haben vielmehr die Alliierten getan und sobald den Völkerbund einfach von der Welt beseitigen in Kenntnis gesetzt. Der Völkerbund würde daher nicht in der Lage sein, den Nationen, die ein Mandat in Besitz genommen haben, es zu nehmen und es Deutschland zuzusprechen. Irtdoch könnte gleichwohl aus irgendeinem Grunde eines der Mandate dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden. In solchem Falle würde es Deutschland für sich beanspruchen. Bekanntlich wurden die Kolonien Deutschland seitens der Alliierten mit der Begründung genommen, daß es sie schlecht verwalte, und daß demnach die Notwendigkeit bestände, die Eingeborenen aus den Ketten der brutalen deutschen Sklaverei zu befreien. Heute jedoch weiß man genau, daß jene Anlagen falsch waren. Die deutschen Kolonien wurden nicht schlecht verwaltet als die der Alliierten. Vielmehr muß anerkannt werden, daß heutigen Tages einige Kolonien, die

einst den Deutschen gehörten, bedeutend schlechter verwaltet und inhand gehalten werden, als sie es unter deutscher Herrschaft waren. Und da der Beweis erbracht ist, daß Deutschland seine Kolonien nicht schlecht verwaltet hat, so sind auch die Gründe hinfällig, denen zufolge ihm die Kolonien entzogen wurden, und sein auf ein Mandat gerichtetes Streben ist gerechtfertigt. Aber es wäre in dieser Hinsicht gut, wenn der Völkerbund offiziell bestätigte, daß in der Tat die deutschen Kolonien nicht schlecht verwaltet wurden als die anderen Kolonien.“

Das italienische Blatt schließt: Diese offene und vorurteilslose Sprache des offiziellen Organs der zivilisierten und fortgeschrittensten Kolonie Afrikas, die einen so gewichtigen Platz in der englischen Kolonialgeschichte einnimmt, hat lebhaftesten Eindruck gemacht.

Folgenschwere Kesselexplosion. Wie aus Porto Alegre gemeldet wird, trug sich in Cachoeira eine folgenschwere Kesselexplosion zu. In der Empresa Agricola Leopoldo Souza explodierte ein Dampfessel; 15 Personen wurden dabei getötet, mehr als 10 verwundet.

Bundeshauptstadt.

Ein tragischer Zwischenfall trug sich bei der Station Barreiros zu. Ein Brautpaar harrte dort der Ankunft des Zuges, um zur Nachbarnation zu fahren, wo die Hochzeitsfeier stattfinden sollte. Verwandten und Freunde waren zugegen, und alles befand sich in heiterster Stimmung. Endlich kam der Zug. Es ging an ein Verabschieden, das sich wohl länger hinzog, als angebracht war. Als das Brautpaar einstieg, setzte sich der Zug bereits in Bewegung. Die Braut verlor dabei den Halt, küzte auf die Schienen und wurde von den Rädern zermalmt. Der lähmende Schreck, der angesichts dieses Ereignisses den Bräutigam und alle Anwesenden ergriff, läßt sich denken.

— Eine stupide Bluttat. Aus S. Paulo wird eine blutige Tragödie gemeldet. Der Geschäftsmann Jamil Bakle, ein Syrier, hatte neben sich im Hause zwei Desterreicher namens Juan Fiola und Valentin Mariach wohnen. Da diese mit ihrer Miets in Rückstände blieben, wurde ihnen vom Hausherrn gekündigt. Sie zogen aber keineswegs aus, schlossen aber die Wasserleitung ab, sodas auch der Syrier durch sie in Ungelegenheiten kam. Als darauf Maria Bakle, die Gattin des hiesigen Geschäftsmannes, in Begleitung ihrer Tochter bei den Desterreichern vorsprach, wurde nach dem Grund der Wasserabsperrung forscht, wurde sie zunächst grob angefahren, worauf Mariach sich Schießes, eine Mauerpistole, zog und auf die beiden Frauen feuerte. Die Schüsse trafen nur zu auf ihr Ziel, und Mutter und Tochter küzten blutüberströmt zu Boden. Vom Knall der Schüsse erschreckt, eilte nun der Syrier Bakle selber herbei, und auch er wurde sogleich mit Schüssen empfangen. Nachbarn nahmen schließlich den Rabiaten fest und überlieferten ihn der Polizei.

— Automobilausstellung. In Rio wird demnächst eine große Automobilausstellung stattfinden. Die Vorbereitungen sind schon seit längerer Zeit an der Arbeit, an der Avenida das Raçoes ihre großen Ausstellungs pavillons zu errichten. Der Verkehrsminister hat das Präsidium der Ausstellung übernommen und die getroffenen Vorbereitungen einer Beschikung unterzogen.

— Dauertanz. Im Cinema Real haben Travessi und Bueno Machado einen Dauertanz veranstaltet. Sie wollen den bisherigen Rekord schlagen und 80 Stunden ununterbrochen tanzen. Ein Vergnügen dürfte das wahrlich schon nicht mehr sein.

— Rio in Eis. Ueber Rio ging kürzlich eine Kältewelle hinweg, wie sie seit langem nicht beobachtet worden ist. Seit 1910 ist das Thermometer nicht mehr unter 10 Grad Celsius gefallen. Vor einigen Tagen aber war die Serra von Petropolis bereist. In Petropolis selber war das Thermometer schon in der Nacht zum 14. auf 2 Grad gefallen. Uebrigens war es in jener Nacht auch in S. Paulo empfindlich kalt. Und in der folgenden Nacht waren alle Campos im Hochlande von Paraná und S. Paulo mit Reif bedeckt. Auch in Minas soll sich die Kältewelle recht unangenehm fühlbar gemacht haben.

— Drönsauszeichnung. Der portugiesische Botschafter überreichte dem Minister Afonso Pena die Insignien des Großoffiziers vom Christusorden, der ihm vom früheren Präsidenten der befreundeten Republik, Antonio José de Almeida, verliehen worden ist.

— Explosion. In Barra do Pirahy explodierte der Kessel einer Lokomotive der Rede Sul Mineira. Die Explosion erfolgte durch das Versagen eines Ventils. Die Splitter des explodierten Dampfzylinders stogen weit umher. Ein 40 kg schweres Stück fiel auf die Wohnung des Arztes Dr. Leite de Abreu, durchschlag das Dach und blieb in der Dede des unteren Stockwerks heden. Eine Tochter des Arztes wurde leicht verwundet.

— Unter fremder Flagge. Mit besonderer Frechheit schreibt die „Deutsche Rio-Zeitung“, ist ein Chauffeur begabt, welcher an seinem Auto ein Schild mit den argentinischen Farben angebracht hatte, wie es die fremden Diplomaten an ihren Wagen anzubringen pflegen, weil dieselben von der betreffenden Steuer befreit sind. Der Wagen wurde öfters in der Stadt gesehen, und jedermann hielt denselben für das Automobil der argentinischen Botschaft. Dieser Tage nun sah ein Beamter der Botschaft den Wagen in der Rua Passaio stehen. Da er denselben als nicht der Botschaft gehörig erkannte, erstattete er Anzeige und der Chauffeur wurde festgenommen. Er hatte durch das Anbringen des Schildes die Steuer sparen und sich außerdem von dem vorgeschriebenen Chauffeurexamen drücken wollen.

— Grabmal für Barão do Rio Branco. Auf dem Friedhofe von S. Francisco Xavier wurde am 13. ds. das Grabmal für Barão do Rio Branco enthüllt. Die Beisetzungsfeier leitete der General Dr. Raul V. Campos übergab sodann das Monument der Familie des verstorbenen Ranglers. Zum Schluß dankte im Namen der Familie Dr. Baranhos da Siloa.

— Fälligkeit. In Rio kam man dem Treiben einer großen Fällcherbande auf die Spur, die eine vollständige Werkstatt eingerichtet hatte und die Fällschung von Wählerstimmen usw. fabrikmäßig betrieb. Die Fabrik war mit Stempeln und Matrizen aller Art reichlich versehen und besorgte die Fällschungen von Unterchristen von Richtern, Delegationen, Notariaten, Pfarrämtern und irgendwelchen sonstigen bürgerlichen, militärischen und kirchlichen Behörden. In die Affäre sind zahlreiche Personen verwickelt. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wie die „Deutsche Rio-Zeitung“ zum gleichen Bericht, hat die eingeleitete Unteruchung ergeben, daß Fällschungen von Wählerstimmen in sehr großer Zahl vorgekommen sind. Es wurde auch festgestellt, daß verschiedene nicht naturalisierte Ausländer Wählerstimmen erlangt haben. Auch sollen in benachbarten Municipien des Staates Rio de Janeiro viele Wähler auf Grund falscher Papiere eingetragen worden sein, welche dann später ihre Wählerstimme auf die Bundeshauptstadt übertragen ließen. Viel besprochen wird auch ein Ausbruch eines hiesigen Politikers, welcher nachgewiesenermaßen an den Fällschungen von Wählerstimmen beteiligt war. Als der Richter ihm auf seine Verhaftung, daß er nicht allein für die Fällschungen verantwortlich gemacht werden könne, erwiderte, alle Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden, werde er sich sehr beruhigt und erklärte, daß dann ja auch der Bundespräsident bestraft werden müßte.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Sicherheitspakt. Der französische Botschafter überreichte dem Minister des Auswärtigen die Antwort der alliierten Regierungen betreffs des deutschen Sicherheitsvorschlages. Man glaubt, daß Deutschland binnen kurzem antworten und eine internationale Konferenz zur Lösung des Problems vorschlagen werde von anderer Seite verlautet dagegen, daß Deutschland sich Zeit nehmen werde, die französische Note ins Einzelne zu prüfen.

Im Schlußpassus der Note über den Sicherheitspakt, die das englische auswärtige Amt veröffentlichte, heißt es, daß Frankreich und seine Alliierten die friedliche Absicht Deutschlands betreffs des Sicherheitsproblems anerkennen.

— Eine Botschaft Hindenburgs. Der Reichskanzler Luther verlas in Düsseldorf eine Botschaft Hindenburgs, worin der Reichspräsident die Kreue der Rheinlande besonders hervorhebt und verspricht, alles Mögliche für deren Befreiung zu tun. Luther erklärte noch, ohne ein freies Rheinland gäbe es keinen wahren Frieden. Er drückte die Hoffnung aus, daß die Räumung bis Ende August geschehen sei. Die diesbezüglichen Verhandlungen sollen bald in London stattfinden.

Italien. Rom pilger. Die Zahl der Rompilger im ersten Halbjahr wird auf 250 000 Personen geschätzt.

Frankreich. Der Marokkorkrieg. Waldeck informierte die Kammer über seine Eindrücke auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz. Allen Abgeordneten wurde das strengste Stillschweigen geboten. Die Romuniken wurden vorher aus dem Saale geweten. Die Franzosen werden in Marokko von den Rifkämpfern arg bedrängt.

Die französischen Stellungen im Nordosten unter Lesoual wurden von den Marokkanern erfolgreich angegriffen. Die französische und spanische Regierung kamen angeblich überein, die marokkanische Küste zu blockieren, um jede Waffenzufuhr zu unterbinden. Die Politik des Ministeriums Painlevé ist wegen der Ereignisse in Marokko sehr gefährdet. Sein Sturz scheint unvermeidlich.

Bulgarien. Explosion. In den Bergwerken von Boris Drenome erfolgte eine starke Explosion. 2 Arbeiter wurden getötet und 17 verwundet.

— Unterricht. In allen Schulen muß laut Befehl des Unterrichtsministers die deutsche Sprache gelehrt werden.

Dänemark. Amundsen. Der polnische Amundsen telegraphierte nach Kopenhagen, daß er wohlbehalten auf Spitzbergen angekommen sei.

Rußland. Holzindustrie. Auf Grund der schwierigen finanziellen Lage der sibirischen Holzindustrie hat der Oberste Rat beschlossen, in Sibirien vollständige Unteruchungen zuzulassen. Der Ausschuß für Konzessionen ist beauftragt worden, die Lage zu studieren.

England. Sorgen. Der Admiralstab hebt die dauernde drahllose Verbindung mit der Flotte in fernen Oden. Man wendet der Lage in Schanghai die größte Aufmerksamkeit. Die Kreuzer „Diomedee“ und „Carlisle“ sind mit 600 Mann Landungstruppen eingetroffen. Ein weiterer Kreuzer soll in Schanghai eintrafen, während verschiedene U-Boote und Kanonenboote nach dort unterwegs sind.

China. Protest. Der russische Gesandte in Peking protestierte bei der dortigen Regierung, da seine amtliche Post in der Mandschurei festgehalten und von der Zollbehörde geöffnet worden war.

Peru. Tacna und Arica. Die Regierung von Peru teilte der nordamerikanischen mit, daß sie den Schiedsspruch des Präsidenten Coolidge in der Tacna- und Aricafrage annehme, wie auch das Resultat der Volksabstimmung.

Vereinigte Staaten. La Follette. La Follette ist gestorben. Der Verstorbene war bei den letzten Präsidentschaftswahl der Gegenkandidat von Coolidge.

— Was Allen sagt. General Allen erklärte einem Berichterstatter der „United Press“ hinsichtlich der Bewaffnung Deutschlands:

„Es ist in der Tat ein anerkennenswerter Schritt Hindenburgs, zu erklären, daß Deutschland (schon) die militärischen Bedingungen der Note erfüllen werde. Es liegt darin gewissermaßen der Beweis, daß Hindenburg gewillt ist, den Status quo Deutschlands aufrecht zu erhalten. Das wichtige Problem der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung könnte vielleicht der Grund sein, warum Deutschland bisher unterlassen hat, die Entwaffnungsklausel des Vertrages völlig zu erfüllen.“

Die unglückliche Begleitetzung der Note ist es jedoch, daß die Erfüllung des französischen Wunsches hinsichtlich des Beitritts Deutschlands zum Völkerbunde im September dadurch gefährdet wird.

Die verhängnisvolle Haltung Hindenburgs in der ganzen Angelegenheit macht tiefen Eindruck auf mich. Wenn Deutschland in eine Erfüllung der militärischen Bedingungen der Note einwilligt, dann sollte eine wirtschaftliche Verständigung ohne besondere Schwierigkeiten die Grundlage der britischen Vorschläge zu erreichen sein. Dadurch würde sich auch die Finanzlage Frankreichs von Grund auf bessern.

Es ist ein großes Unglück, daß die Vereinigten Staaten von Amerika nicht direkt an der Regelung der Kriegsschlichterfragen teilgenommen haben. Die letzte britische Coolidge's läßt erkennen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika noch immer gewillt sind, bei der Regelung der Nachkriegsprobleme zu helfen. General Allen betonte, daß seine Worte lediglich zu bestimmt seien, nützliche Vorschläge zu machen.

Die Feier des Landungstages der Einwanderer. Präsident Coolidge hielt in Annapolis zur Feier der Landung der ersten Einwanderer eine Ansprache...

herem Danke sind wir noch verpflichtet, da das Experiment ihrer gemeinsamen Nationalisierung so ausgezeichnete Ergebnisse gezeitigt hat.

Schmelzung aller Völker der Erde auch eine geistige Gemeinshaft entstanden sei, die von einer Entwicklung des Genies begleitet worden sei...

bahnungslid ereignete sich bei Sadestown. 40 Personen wurden getötet und 156 verwundet. Chile. Kommunismus. In Chile versuchten Kommunisten die Bewohner des Kohlenbriketts aufzuwecken...

Mitgal Bayer Gegen Hautkrankheiten! 1354 D. N. S. P. 2217 em 4-1-24 os Luhm. Rua Riachuelo 52

Adw.-Unterst.-Verein Ausschreibung. am Hauptgebäude vorzunehmende Dachreparatur...

Sterbekasse. geid. Mitglieder werden freudl. 15000 für die Hinterbliebenen...

Sitzung Kommission zur Beratung über die Änderung der obligatorischen Sterbeprotokolle...

Wasseraufbereiter? 1356 os Luhm. Rua Riachuelo 52

Werkerei mit Geschäftslokal. Wohnstücken, in der Rua S. 66 gelegen, für sofort zu vermieten...

Deutscher Rasierseife! 1347 os Luhm. Rua Riachuelo 52

Zimmer vermieten mit Pension, Rua dos de Carvalho 133 Dortelbist...

Klavierunterricht. u. ausser Hause. 1421

Wendelbelle? 1356 os Luhm. Rua Riachuelo 52

Wirtschaftlerin. einsehender, solider Handwerker, 47 Jahre alt, sucht anständigere Mädchen oder Witwe...

Aspirin engross? 1353 D. N. S. P. No. 209 em 16-10-16 os Luhm. Rua Riachuelo 52

gegen eisige Kälte wie feuchte Regenwindung verwendete man eifrigst

Punsch Imperial. Typo Jamaica Whisky, Marke Red Bell

Distillaria „GLORIA“ Avenida João Gualberto 23 Telephone 141

Irkenhaarwasser? 1349 os Luhm. Rua Riachuelo 52

Abreiss-Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

Kalender 1926. Wichtigstes und nützlichstes Geschenk...

Expedição „Helios“ São Bento - Sta. Catharina

AUF VERLANGEN

Banco Nacional do Comercio

Da die Herren Direktoren dieser Bank mit bis zum heutigen Tage noch nicht die Aufforderungen gegeben haben...

21.000.000\$000 25.500.000\$000 Banco Pelotense, Referenzfonds: 12.749.216\$130

Der Bank gehörende Effekten, Apolizen Aktien, Debituras und sonstige Titel 8.649.266\$130

Es ergibt sich also, daß der Banco da Provincia do Rio Grande do Sul in den Jahren von 1921 bis 1924 seinen Referenzfonds um 4.600.000\$000 vermehrt hat...

In den Berichten der am 31. Dezember 1923 abgeschlossenen Bilanz des Banco Nacional do Comercio habe ich bei den zur Verfügung stehenden zinslosen Einlagen (depósitos a disposição)...

Ich bitte die Herren Direktoren, mir ausserdem zu erklären, welches die von der Bank während dieser beiden letzten Jahren erworbenen Immobilien u. Titel waren.

Unter diesen Umständen sind auch alle Anteile null und nichtig, die von der ordentlichen Generalversammlung getätigt wurden...

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Ich habe verschiedene anonyme Briefe erhalten, darunter auch einen, den ich sehr gern veröffentlichen möchte...

Ich bitte daher die Direktoren, mir hierüber Aufforderungen zu geben, damit ich verstehen kann und erfahre, welche Forderungen es gewesen sind...

Und das beim Konto Referenzfonds und anderen Referenzen. Bei den am 31. Dezember 1924 abgeschlossenen Generalbilanzen ergibt sich indes in den Berichten Folgendes:

„Du Narr, warum bist du nicht in der Sitzung des Banco do Commercio am Sonnabend gewesen? Hat dir der Teufel in deinen Gedärmen getobt? Wir hatten einen Carrossier mit einem guten Zaluschwanz parat, um dir eine Tracht Prügel zu geben, du Flegel.“

Ich habe ich in der am 31. Dezember 1923 abgeschlossenen Bilanz bei den Titeln unter dem Titel Immobilien und andere der Bank gehörende Effekten 8.364.936\$060 festgesetzt...

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Der Verfasser dieser Zeitschrift schämte sich, seinen Namen, wenn er wirklich einen hat, zu unterzeichnen...

Ich bitte die Herren Direktoren, mir ausserdem zu erklären, welches die von der Bank während dieser beiden letzten Jahren erworbenen Immobilien u. Titel waren.

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Ich habe verschiedene anonyme Briefe erhalten, darunter auch einen, den ich sehr gern veröffentlichen möchte...

Ich bitte daher die Direktoren, mir hierüber Aufforderungen zu geben, damit ich verstehen kann und erfahre, welche Forderungen es gewesen sind...

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Ich habe verschiedene anonyme Briefe erhalten, darunter auch einen, den ich sehr gern veröffentlichen möchte...

Ich bitte die Herren Direktoren, mir ausserdem zu erklären, welches die von der Bank während dieser beiden letzten Jahren erworbenen Immobilien u. Titel waren.

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Ich habe verschiedene anonyme Briefe erhalten, darunter auch einen, den ich sehr gern veröffentlichen möchte...

Ich bitte daher die Direktoren, mir hierüber Aufforderungen zu geben, damit ich verstehen kann und erfahre, welche Forderungen es gewesen sind...

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Ich habe verschiedene anonyme Briefe erhalten, darunter auch einen, den ich sehr gern veröffentlichen möchte...

Ich bitte die Herren Direktoren, mir ausserdem zu erklären, welches die von der Bank während dieser beiden letzten Jahren erworbenen Immobilien u. Titel waren.

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Ich habe verschiedene anonyme Briefe erhalten, darunter auch einen, den ich sehr gern veröffentlichen möchte...

Ich bitte daher die Direktoren, mir hierüber Aufforderungen zu geben, damit ich verstehen kann und erfahre, welche Forderungen es gewesen sind...

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Ich habe verschiedene anonyme Briefe erhalten, darunter auch einen, den ich sehr gern veröffentlichen möchte...

Ich bitte die Herren Direktoren, mir ausserdem zu erklären, welches die von der Bank während dieser beiden letzten Jahren erworbenen Immobilien u. Titel waren.

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Ich habe verschiedene anonyme Briefe erhalten, darunter auch einen, den ich sehr gern veröffentlichen möchte...

Ich bitte daher die Direktoren, mir hierüber Aufforderungen zu geben, damit ich verstehen kann und erfahre, welche Forderungen es gewesen sind...

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Ich habe verschiedene anonyme Briefe erhalten, darunter auch einen, den ich sehr gern veröffentlichen möchte...

Ich bitte die Herren Direktoren, mir ausserdem zu erklären, welches die von der Bank während dieser beiden letzten Jahren erworbenen Immobilien u. Titel waren.

Die Transaktionen des Banco Nacional do Comercio sind also fast gleich hoch gewesen wie die des Banco da Provincia do Rio Grande do Sul...

Ich habe verschiedene anonyme Briefe erhalten, darunter auch einen, den ich sehr gern veröffentlichen möchte...

Zuverlässige Person zum Zeitungsaustragen für sofort gegen gute Bezahlung gesucht in der Exp. ds. Blattes.

KOLONISATION ALBERTO SCHMITT. Direkt an der Bahnhalle (Station Verdizes), gefundenes Alima (keine Mosquitos oder Fieber)...

Deutsche Kolonie Kolonie „Dona Elisabeth“. Die Vermessung und Besiedlung von 500 Kolonien zwischen Rio das Antas und Perdizes hat begonnen...

Steppecken liefert und erneuert gut, geschmackvoll und preiswert August Heeren 1107 Rua Marechal Floriano 57

Hotel-Verkauf. Wein in Teixeira Soares direkt am Bahnhof gelegenes einziges Hotel am Plage ist zu verkaufen...

Ordentlicher Junge von 12-16 Jahren, der im Hause der Herrschaft schläft, für leichte Arbeiten gesucht.

Junges Mädchen sucht Stellung in Curitiba bei angenehmer Familie als Stubenmädchen oder für sonstige häusliche Arbeiten.

Köchin u. Stubenmädchen bei gutem Lohn für sofort gesucht. Zu erfragen Rua Visconde de Guaraçuva 235.

Achtung! Mittleres aber gutgehendes Geschäft ist krankheitsbedingt zu verkaufen. Erford. Kapital ungefähr 2 Contos.

Ordentliches Mädchen von 14-15 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. Rua Garibaldi 92, neben der Associação Commercial.

Achtung! Wollen Sie Ihren Herd, Ofen oder Backofen oder sonstige Maurerarbeiten repariert oder ausgeführt haben...

Roberto Cullmann Zahnarzt. Diplomiert durch die Paranaense Universität, Ex-Assistent der ersten jahrganglichen Kliniken Heilbergs und Berlins.

Mehrere Bau- und Möbeltischler finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Hubert Scholle 1300 Curitiba, Rua Jararacá 19

Apotheker 1262 der über lange Praxis verfügt, mit guten Empfehlungen, portugalisch und deutsch spricht...

Zu verkaufen ein fast neuer gut erhaltener Phonon zu beschaffen in der Rua Conde de Sarzedo 48

Zu kaufen gesucht gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschine (Remington, Continental oder Underwood)...

Ein Grundstück gelegen in der Rua America 96, ist preiswert zu verkaufen. Näheres Praça Osorio 32

Institut für Naturheilpflege São Bento-Staat Sta. Catharina. Inhaber Francisco Honoris. Behandlung aller Krankheiten...

Spezial-Verbreitung v. Spezialbädern für Rheumatismus, Gicht und Schias, sowie natürlich-medizinischer Bäder...

Sanatorio Chirurg. Suisse. Neuerbautes Privatkrankehaus I. Ranges mit 2 modernen Operationssälen...

Zu verkaufen das Haus Nr. 3 an der Praça S. da Costa in Campo Largo...

Zementfliesen (Ladrilhos) 1253 in bester Qualität und feinsten Ausführung...

Zephir- u. Regina-Wolle in Lagen und Bündel Astrachan, 1,25m breit in vielen Farben...

Pferdehaare für Pinsel, Bürsten und Pinselmacher hat auf Lager 1344

Flor do Sul das beste Haarwasser der Gegenwart! Verhütet Haarausfall, Schuppen, Grind...

Jaragua! Municipio Joinville. 6 und 1/2, ca. 120 m Front, ca. 50 Morgen Land...

Waldemar Grammt Zahnarzt 870 Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 1 bis 4 Uhr

H. S. D. G. Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Dampfer „VIGO“ Heimkehrend wird Dampfer VIGO voraussichtlich am 2. Juli von São Francisco nach Hamburg gehen...

Basilio Corrêa & Truppel Caixa postal 29 São Francisco do Sul. Estado de Santa Catharina

Kolonie-Verkauf Familienverhältnisse halber verkaufe meine gut leingerichtete Kolonie...

Avenida Luiz Xavier 20A - Curitiba

